Provinzen an Einfluß. Auch im verelendeten Flandern und Brabant hoffe man auf Frieden und spanisches Geld; bliebe beides aus, seien Unruhen zu erwarten, die der Republik nur nützen könnten. – Der Duc de Bouillon, Fréderic Maurice de La Tour d'Auvergne, ist von den Generalstaaten als der in der Rangfolge vierthöchste Befehlshaber der Reiterei – nach Pz. Wilhelm II. v. Oranien, Thomas van Stakenbroek und Gf. Hermann Otto I. v. Limburg und Bronkhorst, Herr v. Styrum – bestallt worden. Das passe wohl vielen alten Offizieren nicht, daher sei Gf. Johan Wolfert van Brederode zum Gouverneur von 's-Hertogenbosch ernannt worden, obgleich Stakenbroek deshalb mit Brederode übers Kreuz geraten sei. – Auf Schillings Bitte hin übersendet Mario einige der aufschlußreichsten Traktate, die gegen eine Neuauflage des Waffenstillstands zwischen der Republik und Spanien Stellung beziehen. Hervorzuheben sei eine Schrift über (den kanaitischen König) Adoni Bezek, welche die Friedenspartei vergeblich habe verbieten lassen wollen. Mario wünscht, bliebe ihm dazu nur die Zeit, diese Traktate zu gutem Nutzen ins Deutsche zu übersetzen. – Bitte um Nachrichten über seinen ehemaligen Herrn, F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51), bei dem er unverschuldet in große Ungnade gefallen sei. Der Fürst habe Mario die unvermeidlich zögerliche Übersendung eines ihm von Gf. [Johann] Moritz v. Nassau[-Siegen; „der Brasilianer"] geschickten Buchs verargt. Auch Burggf. und Herr Christoph zu Dohna (FG 20) habe von dem Anhaltiner, der zum Kaiser gereist sei, keine Antwort erhalten. – In einem Postskript ersucht Mario Schilling um die Zusendung der noch fehlenden Impresen des (1630 erweiterten) Gesellschaftsbuchs.

Q LA Oranienbaum[1]: Abt. Köthen A 9a Nr. 87, Bl. 19r–20v [A: 20v]; eigenh.; zwei Siegel.

A Dem WollEdlen Gestrengen vnd Warhafften herrn Friderich von Schilling *etc.* Fürstlicher Anhaltischer Geheimer Rath vnd hoffmeister *etc.* Meinen Insonderß Großv*er*trauthen vill geliebten, wehrten herrn Brudern zu behendigen. Port. Cöthen.

Meine hinwiderumbe gantz gethrewe, willige vnd geflissene dienste, sambt wüntschung von Gott dem Allmechtigen, alleß beharlichen ersprieslichen wollergehnß, auß sonderlichen wollmeinenten gethrewen affectionirten aufRechten hertzen Jederzeit beuohrn, wollEdler Gestrenger, threuester vnd warhaffter, hochgeehrter sehr werther villgeliebter herr vnd v*er*thrauther Bruder. Eß ist mir auf mein an Ine gethaneß schreiben, den 26. Januarj st. vet. mit samentlichen, dero hochlöblichen Fürst- Graff- und Adelichen Fruchtbringenten geselschafft namen,[2] neben auch von dero hertzliebsten ein khleineß memmorie eingeschlosseneß prieflen den 25. Martij st. no. zu wider andtwortt einbehendigt worden, vnd mit sonderlichen Freudten deß herrn Bruderß seinen Glückhlichen gesunden zuestandtß v*er*numen, villmehr aber hertzlichen erfrewet worden, daß der Almechtige den selben, nach seineß hertzen willen wüntschen vnd begehren, Jme zu einem Lieben Adelichen vnd Ehrlichen geschlechte, alß seine nunmehr hertzallerLiebste Gemahlin, Gesegnet vnd v*er*lihen hat,[3] wüntsche auch von grundt meineß herzenß, dem herrn Brudern, sambt seiner Liebsten vor Gott dem allerhöchsten hiermit Glückh, heyll, Gesundheit, langeß Leben, vnd Zeit- vnd Ewiger wolfarth, den mich khein ding der welt mehr erfrewen khan, dann zuuernemen, daß der Almechtige[a] Gottselligen hertzen vnd von meinen Ehrliebenten alten herrn vnd bekhanden freund*en* mit dem Jenighen das sie von Jme Christlich begehren contentire vnd erfrewe, welicheß gereichen thuet, zue auß-